

Flugzeug geht nach Absturz in Flammen auf

Technisches Versagen soll schuld sein / Großvater und seine Enkelin sterben

Am 11. August startet ein 74-jähriger Meller am Segelflugplatz in Eicken-Bruche sein Ultraleicht-Flugzeug. Gemeinsam mit seiner 14 Jahre alten Enkelin möchte der Pilot an diesem Samstagmorgen fliegen. Kurz nach dem Start stürzt die Maschine ab.

Von Christina Wiesmann

MELLE Um 7.22 Uhr geht die Alarmierung bei den Rettungskräften ein. Als diese am Unglücksort eintreffen, steht der Flieger bereits in Flammen. Er ist in Gerden am Rande der Riemsloher Straße in einen Graben gestürzt. Für die beiden Insassen kommt jede Hilfe zu spät, sie sterben an der Unglücksstelle.

Die Einsatzkräfte der Feuerwehren können nur noch das Wrack ablöschen. Die Unglücksstelle wird für die nächsten Stunden gesperrt, der Verkehr weiträumig umgeleitet. Wie es zu diesem tragischen Unglück kommen konnte, ist zunächst unklar. Der Pilot, der als sehr erfahrener galt und in seinem Be-



Bei dem Absturz eines Kleinflugzeugs sterben im August zwei Menschen in Melle.

Foto: NWM-TV

rufsleben zudem als Pilot tätig war, war am frühen Morgen auf dem Segelflugplatz in Eicken-Bruche gestartet.

Aus Fliegerkreisen wird schnell bekannt, dass sich die Maschine vor ihrem Absturz noch im Querabflug und damit am Ende der sogenannten „Platzrunde“ befand, die

nach dem Start absolviert werden muss. Noch an der Unfallstelle nahm die Braunschweiger Bundesstelle für Flugunfalluntersuchung (BFU) die Arbeit auf. „Es gibt Hinweise auf einen Motoraussetzer“, berichtete kurz nach dem Unglück der erste Vorsitzende des örtlichen Se-

gelfiegerclubs SFC Melle Grönegau, Bernd Dammeyer. Diesem Club gehörte auch der Pilot an, die Mitglieder stehen angesichts des tragischen Vorfalles unter Schock. Dammeyer beschrieb den Piloten als „erfahren, zuverlässig, versiert und umsichtig“. „Er hatte alle erforderlichen

Lizenzen, er galt als extrem erfahren“, so Dammeyer weiter. Zudem habe es sich bei ihm um einen pensionierten Berufspiloten gehandelt, der auch nach seiner Pensionierung noch für das Luftfahrt-Bundesamt (LBA) Check-Flüge für Verkehrsflugzeugführer abgenommen habe.

Wie der Vorsitzende des SFC Melle Grönegau berichtete, gab es Hinweise darauf, dass der Pilot noch versucht habe, eine Notlandung zu machen. „Am Unfallort stehen drei Bäume“, so Dammeyer, „hätte er die noch überfliegen können, hätte er sicher auf einem Acker notlanden können.“ Wie die Polizei mitteilte, hat das Flugzeug noch die Baumkronen gestreift, bevor es schließlich abstürzte und in Flammen aufging. Bei dem zweiseitigen Propellerflugzeug handelte es sich um eine sehr wendige Maschine in Kompaktbauweise.

Der einmotorige französische Tiefdecker, hergestellt aus Faserverbundwerkstoff, ist auch bekannt unter dem Namen DynAero MCR-01. Start- und Landephase gelten zudem als kritische Phasen eines jeden Fluges. Grund: Die Geschwindigkeit ist nahe dem Punkt, an dem die Strömung an den Tragflächen abreißt, der Flieger sich nicht mehr in der Luft halten kann. Kommt ein Motor aussetzer bei sinkender Geschwindigkeit hinzu, ist die Maschine nicht mehr in der Luft zu halten und stürzt ab.

Juli

Im gesamten Grönegau wird wegen der anhaltenden Hitze das Trinkwasser knapp, die Stadt ruft zum Wassersparen auf. Besondere Wasserfresser: die Gartenbewässerung und das Befüllen von Pools. Im Wellenfreibad in Melle kommt es zu einer Massenschlägerei mit rund 40 Beteiligten. Darunter sind auch mehrere Mitglieder einer polizeibekannteten Meller Großfamilie. Die Polizei verstärkt daraufhin ihre Präsenz vor Ort. Rekord bei der Ferienbetreuung für Grundschulkinder: 138 Kinder nehmen am Angebot des Amtes für Familie, Bildung und Sport teil.

August

Ein vierjähriger Junge aus Melle verunglückt im Wellenfreibad. Das Kleinkind war offenbar unbemerkt ins Sprungbecken gefallen und von Jugendlichen leblos am Boden des Beckens entdeckt worden. Der Junge stirbt rund eineinhalb Wochen nach dem Unglück.

Die Ratsschule richtet die ersten beiden Tablet-Klassen des Grönegaus ein. Zum Schuljahresbeginn erhalten zwei neunte Klassen die elternfinanzierten iPads. Dem Projekt voran ging eine einjährige Vorbereitungsphase.

In Oldendorf schaltet die neu gegründete Bürgerinitiative, die sich gegen den Bau eines Schweinemaststalls mit 1470 Tieren einsetzt, einen Anwalt ein. Die Initiative möchte, dass „Oldendorf (i)ebenswert für Mensch und Tier“ bleibt.

In Wellingholzhausen wird es künftig keine Sommerkirmes mehr geben, wie der Ortsrat beschließt. Grund: zu wenige Besucher. Nun wird nach einer Alternative gesucht.

September

Die Gnadenhof-Blühwiese in Föckinghausen wird das „Naturwunder Deutschland 2018“. Die Heinz-Sielmann-Stiftung vergibt den Preis an die Initiative „Blumiges Melle“ mit dem engagierten Projektleiter Kai Behncke.

Die Bürgerinitiative „Keine 380-kV-Leitung am Teuto“ bekommt Rückenwind: Der Vize-Fraktionsvorsitzende der Grünen im Landtag, Christian Meyer, sagt im Kampf für die Erdverkabelung seine Unterstützung zu.

Rund 45 000 Besucher kommen zur Gesmolder Kirmes, dem größten Volksfest im Grönegau, das auch vom guten Wetter in diesem Jahr profitiert. Doch eine Verlängerung der Kirmes auf vier volle Tage ist vorerst nicht gewünscht. Möglich wäre 2020 eine Art „Warm-up“ am Freitag.

Ärmel hoch für die Sicherheit

Verein „Radweg L 94 Himmern“ setzt sich aktiv für 3500 Meter Radweg ein

WELLINGHOLZHAUSEN Sie wollen 3500 Meter Radweg entlang der stark befahrenen Wellingholzhausener Straße: Der Verein „Radweg L 94 Himmern“ setzt sich für die Verkehrssicherheit der Radfahrer ein. Anfang September organisiert der Verein ge-

meinsam mit der Radweginitiative Allendorfer Straße ein „Radeln für mehr Sicherheit“, und rund 600 Radler sind dabei. „Mit diesem Radwegfest wollen wir auf unser Projekt aufmerksam machen“, erklärt Hans-Jörg Haferkamp, Sprecher des Ver-

eins. Das Engagement ist keine Eintagsfliege. Haferkamp und seine Mitstreiter sind rührig und stellen ihr Projekt sogar Wirtschaftsminister Bernd Althausmann bei einem Besuch im Niedersächsischen Landtag in Hannover vor. Sie konnten mit ihrer

selbst erstellten und umfassenden Machbarkeitsstudie punkten, die beim Radwegbau einen Zusammenschluss von Verein, Land und Kommune vorsieht und den Radweg nach dem Bau in die Baulast des Landes übergibt. Althausmann betonte in die-

sem Zusammenhang, dass sogenannte Bürgerradwege – auch unter Beteiligung der Kommunen – ein guter Ansatz sind. „Wenn Breitbandkabel verlegt wird, muss geschaut werden, inwieweit dies mit weiteren Maßnahmen verzahnt werden kann,

ehe der Graben wieder geschlossen wird“, gab Althausmann zu bedenken. Wenn es dem Verein gelingt, genug Spenden zu sammeln und ausreichend Eigenkapital für dieses Projekt aufzubringen, könnte der Radweg 2020/2021 fertig sein. *cew*

Sportlicher Umweltschutz

TSV gewinnt Niedersächsischen Klimaschutzpreis

OLDENDORF Da war die Freude beim TSV Westerhausen-Föckinghausen groß: Der Sportverein setzt sich im Sommer beim Ideenwettbewerb „Klima(s)check“ für Sportvereine durch und gewinnt den mit 10 000 Euro dotierten Niedersächsischen Klimaschutzpreis. Thomas Schulte, Vize-Präsident des Landessportbundes (LSB), überreichte den Preis an den Vorsitzenden des TSV Westerhausen-Föckinghausen, Frank Strötzel. Strötzel freute sich im Namen seines Vereins und verriet: „Für eine dauerhafte Verankerung von Klimaschutz und Energiesparen ist seit Anfang August Hendrik Schweer als Freiwilliger im Ökologischen Jahr im Sport bei uns.“ Zudem sei der TSV mit verschiedenen Projekten befasst. Dazu gehören neben einer Natur-



Freude über den besonderen Preis.

Foto: Norbert Wiegand

schutzhecke der Ausbau eines Feuchtbiotopes sowie der Verzicht auf Einwegverpackungen. „Die Offensive des TSV hat Leuchtturm-Charakter“, lobte Schulte das Engagement des rührigen Vereins, „wir

hoffen, dass viele Vereine diesem Vorbild folgen werden.“ Die Oldendorfer Ortsbürgermeisterin sprach in ihrem Grußwort sogar von einem „historischen Ereignis“ für den ganzen Stadtteil. *cew*

Vor dem sicheren Tod bewahrt

Rehkitzretter sind ehrenamtlich mit Drohne im Einsatz

GESMOLD Sie stehen von Anfang Mai bis Mitte Juni gegen 4.30 Uhr auf. Mithilfe eines Hexakopters („Drohne“) suchen sie die Grünflächen im Grönegau und Umland ab, die gemäht werden sollen. Ihr Ziel: Rehkitze aufspüren und anschließend aus dem Gefahrenbereich heraustragen. Mit einer Wärmebildkamera, die an der Drohne installiert ist, gelingt es Carsten Kemna und Sven Pots von der Rehkitzretter Osnabrücker Land, in diesem Sommer zur Hauptzeit der Mahd fast 40 Kitze vor dem sicheren Tod durch ein Mähwerk zu retten. Eine Methode, die funktioniert und vor allem den Landwirten, die den Bereich mähen wollen, ein sicheres Arbeiten ermöglicht. Denn, wie Sven Pots und Carsten Kemna wissen, die Kitze, die von ihren Müttern im schützenden



Eines von fast 40 geretteten Rehkitzen.

Foto: Sven Pots

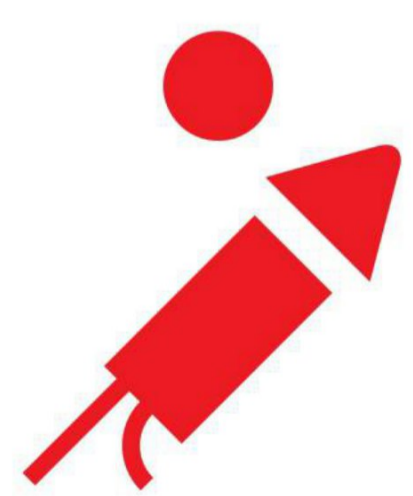
Gras abgelegt werden, werden bei der Mahd oftmals schlimm verletzt. Ein Problem ist auch ihre Größe. Denn selbst wenn ein Landwirt vor der Mahd die Wiese abläuft, die er mähen will,

kann ein Kitz zwischen den Grashalmen leicht übersehen werden. Pots und Kemna übersehen es nicht und können dadurch aktiv Leben retten und schlimme Szenarien verhindern. *cew*

Neu ist einfach.



2019



ksk-melle.de

Wenn man unbeschwert ins neue Jahr starten kann, weil man einen zuverlässigen Finanzpartner an seiner Seite hat.

Wir wünschen Ihnen ein frohes neues Jahr, verbunden mit einem ganz herzlichen Dank für Ihr entgegengebrachtes Vertrauen!

Wenn's um Geld geht



Kreissparkasse Melle